



Berlorene Ehre.

Erläuterung von Georg Höder.
(Fortsetzung.)

Die Wirkung dieser Vorlesung auf den Schwerpunkt war eine furchtbare. Seine Augen drängten weit aus ihren Höhlen und schienen vergrößert — sein Körper zitterte in convulsiven Anfällen, und er wankte einen Schritt zurück.

"Mein Sohn — Leonhard lebt? Er ist — nicht — tödt!" rief er mit kaum vernehmbarer Stimme, indem er die beiden Hände gegen das Gesicht preßte. "O mein Herz, mein armes Herz!"

Das Mädchen eilte herbei, ihn zu stützen.

"Hassen Sie sich, Herr Eisen!" rief sie tief erschrocken. "Mein Gott, ich könnte ja nicht ahnen, daß Sie in einem so unfehligen Wahns befan- gen seien!"

"Mein Sohn ist nicht — tödt?" wiederholte Eisen mit noch immer tonloser Stimme, indem er sein weiches Haupt schüttelte.

"Schwester," schrie er leidenschaftlich auf, indem er die beiden Hände des Mädchens an sich riß und sie gegen sein Herz preßte, "höre Sie den Himmel zu erlangen lassen, sagen Sie mir die Wahrheit! Ich bin so schwer geprägt, daß ich eine neue Täuschung nicht zu ertragen vermöchte. Lieber das Schlimmste — ich habe mich ja schon hingelebt; aber nun Wahlzeit, um Gottes Willen Wahrheit und keinen falschen Glückstrauß, aus dem ein Erwachen doppelt schrecklich sein müßte."

Dem jungen Mädchen flügeln ob des hohen Seelenkörpers, welches aus jedem Worte des Unglücklichen ihr starb, die hellen Zähne aus den unschönen Augen.

"Aber, mein Gott," flehte sie, "lassen Sie sich, Herr Eisen! Es ist die laufende Wahrheit, welche ich Ihnen mitgetheilt habe. Ihr Sohn ist nicht tot, aber schwer verwundet."

"Nicht tot, nicht tödt!" schrie Eisen in einem Freudentaumel, indem er die Hände zum Himmel erhob. "Herr Gott, das ist Dein Werk!"

Er blieb wie in Vergnügung versunken stehen, nahm nach oben gerichtetem Antlitz, und die junge Schwester wagte es nicht, sein heiligstes Gebet zu stören.

"Er ist nicht tödt, Gott soll es verhindern," sagte sie nach einer langen Weile; "aber Leonhard — Ihr Sohn ist schwer verwundet."

Schwer verwundet — nun ja — aber nicht tot, nicht tödt, mein Kind," rief Eisen noch immer fassungslos aus.

"Sagen Sie, was ist geschehen? Schenken Sie mein Haar, es war schwärz und ist schneeweiß geworden um meinen Sohn. Wer nur lebt, er lebt — ich darf wieder in seine treuen Augen schauen, kann seine Stimme wieder hören — O Mädchens, wenn es eine Vergebung gibt dort über den Todten, dann wird diese Sie segnen für den außeraussprünglichen Freudebaldus, welche Sie in mein todtrunknes Herz geäußert haben!"

Es beugte sich tief ergriffen zu der jungen Schwester nieder und küßte der Lippenkronen die zarte Hand.

"Entzog ihm dieselbe sanft,

"Mein Gott," sagte sie tief ergriffen, "was mögen Sie getan haben?"

"O, es vergegen," rief Eisen glückstrahlend, und es schien, als ob der Geist durch die Freudebaldus wieder zum früheren ruhigen Manne geworden war. "Mir ist so leicht, so frisch und glücklich um das Herz — Und das dankt ich Ihnen — sagt sie mit einem Engel geschnitten — und jetzt ist Ihnen, Schwester, müßten die Güte gleich sein!"

Das Mädchen schüttelte mit sanftem Lächeln den Kopf.

"Ich habe mich nur bestrebt, meine Pflicht zu thun — es ist ja Menschenausgabe, zu thun, was in der Kraft ihres Einwollens steht — Aber, um auf Leonhard — auf — Ihren Sohn zurückzukommen — ich muß leider einen Schatten auf Ihre Freude werfen — die Klerke halten ihn für sehr schwer verwundet."

Eisen hatte erst jetzt nochdürstig seine Rühe wiedergewonnen und konnte die schwerwiegende Bedeutung dieses Wortes denken.

"Mein Gott, Schwester," rief er, "von Neuem erschrocken, "Sie wußt doch nicht sagen, daß — es wäre zu schrecklich grauen nach dieser himmlischen Freudebaldus!"

Die junge Schwester stellte ihm rasch in das Wort.

"Die Arzte gehen durchaus kein Bangen für sein Leben," entgegnete sie. "Friedlich aber hat Leonhard — Ihr Sohn eine tiefe, schmerzhafte Wunde davongetragen."

"Mein Gott, er sieht Schmerzen aus!"

Leider aber sie gerade bilden die beste Hoffnung."

"Und warum ist er verwundet? Bitte, liebe Schwester, sagen Sie mir Alles!"

"Ich kam deshalb hierher," antwortete die Schwester einfach.

"Aber ich habe Ihnen noch nicht einmal Platz angeboten — verzeihen Sie mir meine Eregung."

Er rückte sich einen Stuhl zu und drängte das junge Mädchen auf das kleine Ledersofa daneben.

"Und nun, liebe Schwester — ich brenne vor Bange und Angst!"

"Leonhard — Ihr Sohn, Herr Eisen, wurde vor Sedan verwundet."

"Ich weiß — ich weiß! Die Verluste brachte ihm als tödt."

"Aber das ist ja schrecklich," rief die Schwester entfacht. "Was muß Ihr Vaterherz ausgestanden haben!"

"D, ich denke nicht mehr daran; es ist vergessen, Alles, Alles! Aber ich bitte herzlich, Sie fort."

Er war eins der letzten Opfer des blutigen Tages. Ein Polterzug traf ihn in die rechte Brust, und er schleppte

sich mit letzter Kraftanstrengung in ein niederes Gebüsch. Man fand ihn nicht gleich — er wurde erst am dritten Tage gefunden — daher mag es kommen, daß er voreilig als tödt bezeichnet wurde. Viele seiner Compagnie erinnerten sich, ihm fallen gefallen zu haben — ich sprach die Leute selbst; denn ich — ich hatte etwas Interesse für ihn."

"So kamen Sie ihm?" fragt Eisen überrascht.

Die Wirkung dieser Vorlesung auf den Schwerpunkt war eine furchtbare. Seine Augen drängten weit aus ihren Höhlen und schienen vergrößert — sein Körper zitterte in convulsiven Anfällen, und er wankte einen Schritt zurück.

"Mein Sohn — Leonhard lebt? Er ist — nicht — tödt!" rief er mit kaum vernehmbarer Stimme, indem er die beiden Hände gegen das Gesicht preßte. "O mein Herz, mein armes Herz!"

Das Mädchen eilte herbei, ihn zu stützen.

"Hassen Sie sich, Herr Eisen!" rief sie tief erschrocken. "Mein Gott, ich könnte ja nicht ahnen, daß Sie in einem so unfehligen Wahns befan- gen seien!"

"Mein Sohn ist nicht — tödt?" wiederholte Eisen mit noch immer tonloser Stimme, indem er sein weiches Haupt schüttelte.

"Schwester," schrie er leidenschaftlich auf, indem er die beiden Hände des Mädchens an sich riß und sie gegen sein Herz preßte, "höre Sie den Himmel zu erlangen lassen, sagen Sie mir die Wahrheit! Ich bin so schwer geprägt, daß ich eine neue Täuschung nicht zu ertragen vermöchte. Lieber das Schlimmste — ich habe mich ja schon hingelebt; aber nun Wahlzeit, um Gottes Willen Wahrheit und keinen falschen Glückstrauß, aus dem ein Erwachen doppelt schrecklich sein müßte."

Dem jungen Mädchen flügeln ob des hohen Seelenkörpers, welches aus jedem Worte des Unglücklichen ihr starb, die hellen Zähne aus den unschönen Augen.

"Aber, mein Gott," flehte sie, "lassen Sie sich, Herr Eisen! Es ist die laufende Wahrheit, welche ich Ihnen mitgetheilt habe. Ihr Sohn ist nicht tot, aber schwer verwundet."

"Nicht tot, nicht tödt!" schrie Eisen in einem Freudentaumel, indem er die Hände zum Himmel erhob. "Herr Gott, das ist Dein Werk!"

Er blieb wie in Vergnügung versunken stehen, nahm nach oben gerichtetem Antlitz, und die junge Schwester wagte es nicht, sein heiligstes Gebet zu stören.

"Er ist nicht tödt, Gott soll es verhindern," sagte sie nach einer langen Weile; "aber Leonhard — Ihr Sohn ist schwer verwundet."

Schwer verwundet — nun ja — aber nicht tot, nicht tödt, mein Kind," rief Eisen noch immer fassungslos aus.

"Und nun liegt er zu Tod verwundet in Sedan?" rief Eisen von Neuem erbleigend, aus, indem er festig von seinem Sessel aufsprang.

Das junge Mädchen gab nicht gleich eine Antwort.

"D, ich sah vor mit dem wackelnden Gesicht und dem schwierigen, schmerzlichen Rücken aus der verwundeten Brust!" rief Eisen tief ergriffen. "Aber ich muß zu ihm — o, und wenn laufend Brüder und abermals laufend Arzte sind, die bilden zwischen ihm und mir — das Herz eines Vaters kennt kein Hindernis, wenn es gilt, an das Krankenlager, das Schmerzensbett des einzigen gelebten Sohnes zu eilen. Noch heute breche ich auf!"

"O, Sie dürfen das nicht!" rief die Schwester hastig, indem sie seine Hand ergriff. "Die Arzte haben jede Aufregung verboten — es darf Niemand zu ihm — außer ich, weil ich ihn pflege."

"Sie haben ihn gepflegt?" rief Eisen lächelnd aus. "Gott lohne es Ihnen!"

"Über Sie dürfen sich nicht zurückhalten wollen — Sie kennen die Liebe nicht, welche mich zu meinem Sohne zieht — D, ich will ihn nur ganz von Ferne sehen, bis die Gefahr vorüber ist und ich mich ihm näher darf — ich will mich nicht regen noch rüsten. Aber ich muß zu Leonhard, das darf mir keiner verbieten — kein Mensch darf dazu das Recht — Mein Gott, ich habe ihm ja viel abzubürgeln — Sie können nicht wissen, was Alles mein Herz von ihm zu erleben hat!"

"Die jungen Arzte haben Sie dann nicht mit Ihnen gesprochen?"

"Sie haben ihn gepflegt?" rief Eisen lächelnd aus. "Gott lohne es Ihnen!"

"Über Sie dürfen sich nicht zurückhalten wollen — Sie kennen die Liebe nicht, welche mich zu meinem Sohne zieht — D, ich will ihn nur ganz von Ferne sehen, bis die Gefahr vorüber ist und ich mich ihm näher darf — ich will mich nicht regen noch rüsten. Aber ich muß zu Leonhard, das darf mir keiner verbieten — kein Mensch darf dazu das Recht — Mein Gott, ich habe ihm ja viel abzubürgeln — Sie können nicht wissen, was Alles mein Herz von ihm zu erleben hat!"

Die jungen Arzte haben Sie dann nicht mit Ihnen gesprochen?"

"Sie haben ihn gepflegt?" rief Eisen lächelnd aus. "Gott lohne es Ihnen!"

"Über Sie dürfen sich nicht zurückhalten wollen — Sie kennen die Liebe nicht, welche mich zu meinem Sohne zieht — D, ich will ihn nur ganz von Ferne sehen, bis die Gefahr vorüber ist und ich mich ihm näher darf — ich will mich nicht regen noch rüsten. Aber ich muß zu Leonhard, das darf mir keiner verbieten — kein Mensch darf dazu das Recht — Mein Gott, ich habe ihm ja viel abzubürgeln — Sie können nicht wissen, was Alles mein Herz von ihm zu erleben hat!"

Die jungen Arzte haben Sie dann nicht mit Ihnen gesprochen?"

"Sie haben ihn gepflegt?" rief Eisen lächelnd aus. "Gott lohne es Ihnen!"

"Über Sie dürfen sich nicht zurückhalten wollen — Sie kennen die Liebe nicht, welche mich zu meinem Sohne zieht — D, ich will ihn nur ganz von Ferne sehen, bis die Gefahr vorüber ist und ich mich ihm näher darf — ich will mich nicht regen noch rüsten. Aber ich muß zu Leonhard, das darf mir keiner verbieten — kein Mensch darf dazu das Recht — Mein Gott, ich habe ihm ja viel abzubürgeln — Sie können nicht wissen, was Alles mein Herz von ihm zu erleben hat!"

Die jungen Arzte haben Sie dann nicht mit Ihnen gesprochen?"

"Sie haben ihn gepflegt?" rief Eisen lächelnd aus. "Gott lohne es Ihnen!"

"Über Sie dürfen sich nicht zurückhalten wollen — Sie kennen die Liebe nicht, welche mich zu meinem Sohne zieht — D, ich will ihn nur ganz von Ferne sehen, bis die Gefahr vorüber ist und ich mich ihm näher darf — ich will mich nicht regen noch rüsten. Aber ich muß zu Leonhard, das darf mir keiner verbieten — kein Mensch darf dazu das Recht — Mein Gott, ich habe ihm ja viel abzubürgeln — Sie können nicht wissen, was Alles mein Herz von ihm zu erleben hat!"

Die jungen Arzte haben Sie dann nicht mit Ihnen gesprochen?"

"Sie haben ihn gepflegt?" rief Eisen lächelnd aus. "Gott lohne es Ihnen!"

"Über Sie dürfen sich nicht zurückhalten wollen — Sie kennen die Liebe nicht, welche mich zu meinem Sohne zieht — D, ich will ihn nur ganz von Ferne sehen, bis die Gefahr vorüber ist und ich mich ihm näher darf — ich will mich nicht regen noch rüsten. Aber ich muß zu Leonhard, das darf mir keiner verbieten — kein Mensch darf dazu das Recht — Mein Gott, ich habe ihm ja viel abzubürgeln — Sie können nicht wissen, was Alles mein Herz von ihm zu erleben hat!"

Die jungen Arzte haben Sie dann nicht mit Ihnen gesprochen?"

"Sie haben ihn gepflegt?" rief Eisen lächelnd aus. "Gott lohne es Ihnen!"

"Über Sie dürfen sich nicht zurückhalten wollen — Sie kennen die Liebe nicht, welche mich zu meinem Sohne zieht — D, ich will ihn nur ganz von Ferne sehen, bis die Gefahr vorüber ist und ich mich ihm näher darf — ich will mich nicht regen noch rüsten. Aber ich muß zu Leonhard, das darf mir keiner verbieten — kein Mensch darf dazu das Recht — Mein Gott, ich habe ihm ja viel abzubürgeln — Sie können nicht wissen, was Alles mein Herz von ihm zu erleben hat!"

Die jungen Arzte haben Sie dann nicht mit Ihnen gesprochen?"

"Sie haben ihn gepflegt?" rief Eisen lächelnd aus. "Gott lohne es Ihnen!"

"Über Sie dürfen sich nicht zurückhalten wollen — Sie kennen die Liebe nicht, welche mich zu meinem Sohne zieht — D, ich will ihn nur ganz von Ferne sehen, bis die Gefahr vorüber ist und ich mich ihm näher darf — ich will mich nicht regen noch rüsten. Aber ich muß zu Leonhard, das darf mir keiner verbieten — kein Mensch darf dazu das Recht — Mein Gott, ich habe ihm ja viel abzubürgeln — Sie können nicht wissen, was Alles mein Herz von ihm zu erleben hat!"

Die jungen Arzte haben Sie dann nicht mit Ihnen gesprochen?"

"Sie haben ihn gepflegt?" rief Eisen lächelnd aus. "Gott lohne es Ihnen!"

"Über Sie dürfen sich nicht zurückhalten wollen — Sie kennen die Liebe nicht, welche mich zu meinem Sohne zieht — D, ich will ihn nur ganz von Ferne sehen, bis die Gefahr vorüber ist und ich mich ihm näher darf — ich will mich nicht regen noch rüsten. Aber ich muß zu Leonhard, das darf mir keiner verbieten — kein Mensch darf dazu das Recht — Mein Gott, ich habe ihm ja viel abzubürgeln — Sie können nicht wissen, was Alles mein Herz von ihm zu erleben hat!"

Die jungen Arzte haben Sie dann nicht mit Ihnen gesprochen?"

"Sie haben ihn gepflegt?" rief Eisen lächelnd aus. "Gott lohne es Ihnen!"

"Über Sie dürfen sich nicht zurückhalten wollen — Sie kennen die Liebe nicht, welche mich zu meinem Sohne zieht — D, ich will ihn nur ganz von Ferne sehen, bis die Gefahr vorüber ist und ich mich ihm näher darf — ich will mich nicht regen noch rüsten. Aber ich muß zu Leonhard, das darf mir keiner verbieten — kein Mensch darf dazu das Recht — Mein Gott, ich habe ihm ja viel abzubürgeln — Sie können nicht wissen, was Alles mein Herz von ihm zu erleben hat!"

Die jungen Arzte haben Sie dann nicht mit Ihnen gesprochen?"

"Sie haben ihn gepflegt?" rief Eisen lächelnd aus. "Gott lohne es Ihnen!"

"Über Sie dürfen sich nicht zurückhalten wollen — Sie kennen die Liebe nicht, welche mich zu meinem Sohne zieht — D, ich will ihn nur ganz von Ferne sehen, bis die Gefahr vorüber ist und ich mich ihm näher darf — ich will mich nicht regen noch rüsten. Aber ich muß zu Leonhard, das darf mir keiner verbieten — kein Mensch darf dazu das Recht — Mein Gott, ich habe ihm ja viel abzubürgeln — Sie können nicht wissen, was Alles mein Herz von ihm zu erleben hat!"

Die jungen Arzte haben Sie dann nicht mit Ihnen gesprochen?"

"Sie haben ihn gepflegt?" rief Eisen lächelnd aus. "Gott lohne es Ihnen!"

"Über Sie dürfen sich nicht zurückhalten wollen — Sie kennen die Liebe nicht, welche mich zu meinem Sohne zieht — D, ich will ihn nur ganz von Ferne sehen, bis die Gefahr vorüber ist und ich mich ihm näher darf — ich will mich nicht regen noch rüsten. Aber ich muß zu Leonhard, das darf mir keiner verbieten — kein Mensch darf dazu das Recht — Mein Gott, ich habe ihm ja viel abzubürgeln — Sie können nicht wissen, was Alles mein Herz von ihm zu erleben hat!"

Die jungen Arzte haben Sie dann nicht mit Ihnen gesprochen?"

"Sie haben ihn gepflegt?" rief Eisen lächelnd aus. "Gott lohne es Ihnen!"

"Über Sie dürfen sich nicht zurückhalten wollen — Sie kennen die Liebe nicht, welche mich zu meinem Sohne zieht — D, ich will ihn nur ganz von Ferne sehen, bis die Gefahr vorüber ist und ich mich ihm näher darf — ich will mich nicht regen noch rüsten. Aber ich muß zu Leonhard, das darf mir keiner verbieten — kein Mensch darf dazu das Recht — Mein Gott, ich habe ihm ja viel abzubürgeln — Sie können nicht wissen, was Alles mein Herz von ihm zu erleben hat!"

Die jungen Arzte haben Sie dann nicht mit Ihnen gesprochen?"

"Sie haben ihn gepflegt?" rief Eisen lächelnd aus. "Gott lohne es Ihnen!"